



Bei den Akrobaten musste jeder seinen Part beherrschen, damit am Ende diese große Pyramide entstehen konnte.

FOTOS: GERLINDE IRMSCHER (2)

## Manege frei

Kinder der Erich-Kästner-Schule zeigen, was sie in einer Zirkusprojektwoche gelernt haben

Von Gerlinde Irmischer

**Königs Wusterhausen** – Es riecht nach Popcorn und Zuckerwatte im Zirkuszelt neben der Dinterhalle in Königs Wusterhausen. Es dauerte auch gar nicht lange am Donnerstagnachmittag und die 300 Plätze sind besetzt. Eltern und Großeltern, deren Sprösslinge in die Erich-Kästner-Grundschule gehen, sind gekommen, um zu sehen, was diese in der Zirkusprojektwoche gelernt haben.

Die Besucher rücken zusammen, dass auch der Letzte noch einen Sitzplatz bekommt, bevor es im Zelt dunkel wird. „Hochverehrtes Publikum, entspannen sie sich und genießen sie den Kästner-Kinder-Zirkus“, begrüßt Zirkusdirektor Marko Sperlich die Besucher.

Bevor Tina die Manege betritt, flimmert eine kleine Lasershow am Zirkushimmel. Tina, gespielt von Mariam Nimos aus der 6c, lebt im Zirkus und ist traurig, dass immer weniger Menschen zu den Vorstellungen kommen. Sie trifft Jessy (Mailin Bischof aus der 4a) und gemeinsam wandern sie durch die Welt der Magie. Sie treffen auf Piraten, Zauberer, Jongleure, Akrobaten, Trapezkünstler, Seiltänzer und Clowns.

Nach nur drei Tagen Proben schlüpfen die Kinder beim 1. Ost-



Die Seiltänzerinnen zeigen, dass es auch mit dem Rad über das Seil geht.

deutschen Projektzirkus in die Rolle der Zirkuskünstler. „In unserem Projekt lernen die Kinder Sozialverhalten, Disziplin, Verantwortung, dass man sich auch einmal unterordnen muss und dass man gemeinsam stark sein kann“, erklärt Marko Sperlich das Anliegen der Initiatoren.

Luca und Jannis aus der 5b wollten unbedingt zu den Akrobaten. „Das Training war schon etwas anstrengend, vor allem bei der Brücke, aber es hat viel Spaß gemacht“, sagt Luca. Julius zieht es zu den Fakiren. Mal auf Scherben

liegen und mit Feuer über die Hand streichen, das ist doch was. Aber das Beste ist das mit dem Feuerspucken. „Wir haben mit Mehl geübt, damit man ein Gefühl bekommt, wie man dann bei der Vorstellung das Pulver (Bärlappsporen) ausspucken muss, damit eine richtig große Flamme entsteht“, verrät er.

Ciara, Runa, Henrike und Renique haben sich für das Trapez entschieden. „Ich dachte, es ist viel schwerer, aber wir hatten einen netten Trainer und es hat Spaß gemacht“, berichtet Henrike. Auch

### Hintergrund

Die Zirkusfamilie Sperlich entwickelte zusammen mit pädagogischen Lehrkräften ein Konzept, das über das Erlernen einfacher Kunststücke und Zirkusnummern hinausgeht.

Seit 2005 tourt der 1. Ostdeutsche Projektzirkus durch ganz Deutschland.

Im wöchentlichen Wechsel gastiert er an den jeweiligen Schulen.

In dem Projekt kann jedes Kind seine eigene Rolle finden, egal, ob es sportlich ist oder nicht, schüchtern oder extrovertiert. gi

Ciara fand es ganz lustig, trotz der kleinen Blasen an den Händen. „Augen zu und durch“, sagte sich Renique vor der Premiere. Es konnte sich sehen lassen, was die Artisten in der Manege boten.

Jutta Neumann aus Berlin ist begeistert. Ihr Enkelkind probierte sich bei den Fakiren aus. „Es ist erstaunlich, was die Kinder in der kurzen Zeit gelernt haben und auch wie das Zusammenspiel klappt“, sagte sie.

● **Info:** Vorstellungen sind am Samstag: 10 Uhr Gruppe A und um 14 Uhr Gruppe B